

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872**

7 (16.1.1872)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 7.

Dienstag den 16. Januar

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 Fr., halbjährlich 1 fl. 12 Fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 Fr., im übrigen Baden 52 Fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Dez. v. J. geruht den Post- und Bahnverwalter Max Koch in Hausach zum Oberpostdirektions-Sekretär in Karlsruhe, den Postkontrolleur Ludwig Löwer in Mannheim zum Expeditions-Vorsteher als Oberpostsekretär beim Postamt daselbst, sowie unterm 23. Dez. v. J. den Revisor Max Grimm bei der Direktion der Verkehrsanstalten zum Bahnverwalter in Karlsruhe zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entscheidung vom 10. Januar gnädigst geruht, dem Dr. Richard Haupt, z. Zt. ordentlichen Lehrer an der Realschule in Herbolzheim, unter Ernennung zum Professor, eine Lehrstelle an dem Pädagogium und der höhern Bürger Schule in Durlach zu übertragen.

### Deutsches Reich.

Abgeordneter Richter interpellirte in der Kammer in Berlin über die Zahl der vermissten Soldaten der norddeutschen Armee. Kriegsminister Graf Moon ertheilte folgende Auskunft:

Die Zahl der Vermissten ist gewachsen; man nahm sie anfangs auf 13-1400 an, nach genauem Nachfragen ergibt sich, daß sich bei 14 Armeekorps und dem Gardekorps (ausgeschlossen die Württemberger und Sachsen) 3241 betrügt. Auffallender Weise läßt sich in vielen Fällen mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit angeben, wo der Vermisste begraben liegt, ohne doch die Identität feststellen zu können. — Die Marken haben viele Verwundete, die nachher geheilt ins Vaterland zurückkehrten, nicht mehr gehabt. Nach einem Gesichte läßt sich feststellen, ob ein Mann, der vermisst wird, gefangen, todt oder verwundet ist. Ich erlaube mit Freuden an, daß die Gefangenen und Verwundeten nicht überall mit der Roheit und fammibalischen Bosheit behandelt worden sind, wie sie leider in vielen Fällen stattgefunden hat. Die Gerechtigkeit erfordert es, daß ich es zu meiner Freude erkläre, wie mir viele Beispiele bekannt sind, wo Gefangene und Verwundete mit schöner Humanität versorgt und gepflegt worden sind. Ich lege mit Freuden Zeugnis hiervon ab, wie ich mich mit Abscheu abwende von den vielen nachweisbaren Fällen, wo mit raffinirter Niedertrachtlichkeit Ermordungen von Verwundeten und Gefangenen stattgefunden haben. Vermisste Leute kamen häufig wieder zum Vorschein; nach Ueberfällen, Expedition Einzelner ist deren Zahl oft groß. Ich selbst habe persönlich vor etwa drei Monaten mich an den französischen Geschäftsträger gewendet und inständigst und nachdrücklichst der französischen Regierung an's Herz gelegt, sie möge uns Nachweise der deutschen Verwundeten, welche sich in den französischen Krankenhäusern befinden, oder der Gefangenen, die wider ihren Willen zurückgehalten werden, wieder zusenden. Die Zusagen der französischen Regierung lassen nichts zu wünschen übrig, aber das Resultat ist null. Die Sache hat durch die Zeitungen auch ihre romantische Seite erhalten, und das schmerzt mich, denn es werden Hoffnungen erweckt, die nach meiner Kenntnis unersfüllt bleiben müssen. Bald sollten in den Pyrenäen, bald auf der Insel Oleron und in Algier deutsche zurückgehalten sein. Nun, die angestellten Nachforschungen haben die Unwahrheit aller dieser, oft mit großer Bestimmtheit, unter Nennung von Namen gemachten Mittheilungen ohne Ausnahme ergeben; so ist auch die Erzählung in Betreff des in einer Kasmatte von Philippeville angeblich zurückgehaltenen Bauernsohnes einfach erlogen. Die Regierung hat nichts veräumt, um über das Schicksal der Vermissten Auskunft zu erhalten; ein dickes Atensstück (der Minister zeigt dasselbe) beschäftigt sich mit diesen Leuten. Wir haben überall kluge Agenten an die von den Zeitungen angegebenen Detentionsorte gesandt, um nachzuforschen und überall war das Resultat: Null. In Algier befinden sich allerdings noch 1600 Deutsche, aber in der Fremdentlegion. Vielen ist ihr Schicksal längst leid; sie schreiben und möchten aus der „Gefangenschaft“ befreit sein. Mit diesen Leuten haben wir hier nichts zu thun. Ich konstatire aber, daß niemals, mit Ausnahme von einem Schiffsführer und 7 Matrosen, jemals deutsche Gefangene in diesem Kriege nach Algier abgeführt worden sind. Ich habe es für nothwendig erachtet, dies öffentlich kund zu geben, um den falschen, romantischen, sentimentalern Erzählungen ein für allemal die Existenz abzuschneiden. In Frankreich liegen noch etwa 100 nicht transportable Verwundete. Diese sind wohl versorgt, wohl gepflegt; die Zahl verringert sich auch jeden Tag, denn einige sterben, andere können zurückbefördert werden.

Diese Leute sind alle bekannt. Allen denen aber, die jetzt noch nicht wissen, ob sie einen gestorbenen Sohn beweinen oder auf einen Vermissten noch warten, kann ich keine Aussicht auf Wiedersehen machen. Ich muß dies erklären, um Täuschungen vorzubeugen, die noch versucht werden könnten und vermieden werden müssen. Andererseits würde ich mich ja recht freuen, wenn noch der oder jener der Vermissten wieder zum Vorschein käme, aber ich glaube es nicht. Was die Todeserklärungen betrifft, so erkläre ich, obgleich die Interpellation darüber nichts enthält, daß die Regierung das Nöthige seiner Zeit gethan und die Sache nicht vergessen hat. (Beifall.)

Auch ein kleiner Staat wie Rudolstadt kann unter Umständen schnell berühmt werden. Der folgende Artikel der Köln. Ztg. z. B. macht die Kunde in Deutschland. Er lautet: „Das Concordat mit dem Bischof von Baderborn ist mit dem neuen Jahr in Wirksamkeit getreten und verursacht in dem fast ganz protestantischen Ländchen lebhafteste Aufregung. Durch den Vertrag wird dem Bischof von Baderborn die Ausübung der bischöflichen Jurisdiction über die Katholiken des Fürstenthums in demselben Umfange und mit denselben Rechten und Pflichten zugestanden, wie solche den Bischöfen des Königreichs Preußen zustehen und obliegen. Dem Pfarrer der hiesigen Gemeinde ist die Befugniß ertheilt, besondere katholische Elementarschulen im Lande zu errichten, was bis jetzt keinen Sinn hat, da außer den Kindern des Staatsministers von Vertrab, der mit dem Hofmarschall Frhrn. v. Humbrecht als die Seele dieses Vorgehens anzusehen ist, kaum noch katholische Kinder für diese Schulen zu finden sein werden. Alles das macht mißtrauisch. Voransichtlich wird der Landtag, der in ca. 14 Tagen zusammentreten soll, mit Hrn. v. Vertrab ein ernstes Wort reden, und vermuthlich wird die Opposition, die in dieser Angelegenheit den Wunsch und Willen des ganzen Fürstenthums hinter sich hat, diesmal stark genug sein, dem ohnehin seit lange höchst unbeliebten Minister seinen Stuhl so machen, daß er ihn räumt.“

Der alte Moltke hat weder Weib noch Kind und wollte den Weihnachtsabend nicht einsam feiern. Da ließ er in aller Heimlichkeit einen mächtigen Christbaum schmücken und legte viele hübsche Sachen dazu; dann ging er hinaus in die Straßen und holte sich arme und brave Kinder, Jungen und Mädchen. Mit einer großen Schaar kehrte er heim und brannte den Christbaum an. Den Jubel kann man sich denken. Dem einsamen alten Herrn wurde das Herz wunderbar weit und warm.

In Berlin ist der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten über Criminalrecht wohlbekannte Obertribunalkath Goldammer gestorben.

In München erwirbt sich der wackere Volksbildungverein ein großes Verdienst durch zahlreiche Vorträge über die neuen Maße und Gewichte. Die Vorträge sind unentgeltlich, besonders für Hausfrauen und junge Damen, die städtische Behörde hat zu ihnen große Säle und Heizung und Beleuchtung bewilligt, die Erleuchtung besorgen die praktischen und ausopfernden vortragenden Mitglieder. Es herrscht überall noch viel Dunkel und Unklarheit über die neuen Maße in der Praxis, so daß die Nachahmung des Münchener Beispiels in vielen Städten recht löblich und nützlich wäre.

Ein neues musikalisches Instrument ist das Pianino Aeolodicon. Es ist eine Verbindung des Harmoniums mit dem Piano und überflügelt beide Instrumente durch mächtige Tonsülle und reiche Klangfarben. Der Spieler kann den Ton vom leisesten piano bis zum kräftigsten fortissimo anschwellen lassen; eine Figur, ein cantus firmus, kann nach Belieben in jeder Stimme hervortreten. Die Fabrik Schramm in München hat für den König Ludwig das Instrument angefertigt.

**Oesterreichische Monarchie.**

In Schwachat bei Wien, wo das berühmte Bier gebraut wird, ist auch Strife ausgebrochen. 400 Brauer haben die Dreher'sche Brauerei ohne Aufkündigung verlassen; zur Verrichtung der dringendsten Arbeiten (65,000 Eimer Bier befinden sich in Gährung und viele tausend Metzen Gerste sind in der Mälzerei) sind 150 Soldaten verwendet worden.

**Frankreich.**

In Paris hat die gesunde Vernunft einen ersten Prozeß gewonnen. Der vor Eitelkeit halb übergeschnappte Phrasenbold Viktor Hugo ist bei den Abgeordnetenwahlen in Paris trotz aller Anstrengung unterlegen und hat den Staub von den Füßen geschüttelt. Das ist doch ein Zeichen beginnender Genesung. Der zweite, noch viel größere Prozeß muß gegen die Geistesfreiheit gewonnen werden. Diese und ihr großer Anhang in der Nationalversammlung widersteht sich mit allen Kräften dem Kultusminister, welcher Volksschulen in ganz Frankreich errichten und die Eltern zwingen will, ihre Kinder in die Schule zu schicken, damit sie etwas lernen. Die Gegner bieten Himmel und Hölle dagegen auf, daß die Jugend dem Gängelband der geistlichen Herren entzogen werde.

Si fecisti, nega! ist das Sprüchwort der Lügner. Der Schuldige, der weiter geht, schiebt seine Schuld auf Andere. So der Herzog von Gramont, der letzte Minister Napoleons. Vor der Untersuchungskommission fälschte er die Depesche des früheren englischen Gesandten in Berlin und behauptete, Preußen habe den Krieg von 1870 um jeden Preis gesucht, er, Gramont und sein Heer seien unschuldig. Frankreich habe übrigens auf Bundesgenossen zählen können, es gebe Briefe des Kaisers von Oesterreich und Beust's, die darüber keinen Zweifel ließen. Gramont wird nun wohl auch von Oesterreich, wie früher von Preußen der Lüge und Fälschung überwiesen werden. Er stand vor der Kommission wie ein armer Sünder.

Nach fremden und auch gewissen deutschen Zeitungen sollte besonders bei Yvetot und Dieppe von einrückenden deutschen Truppen arg geplündert worden sein. Da kommt es jetzt an den Tag, wie das dort ganz mit rechten (?) Dingen zugeht. Franzosen selbst sind es gewesen. In preussische und sächsische Uniformen verkleidet, drangen 3 Cousin's (schöne Vettern!) ein

Vater und zwei Gebrüder Cousin, in der Regel bei Nacht und Nebel, in die Häuser, feuerten wohl auch blindlings drauf los, und raubten unter Bedrohung mit Mord und Todtschlag Geld, Uhren und sonstige Werthgegenstände. Jetzt stehen sie vor den Rissen, nachdem der eine von einem nicht so leicht einzuschüchternen Bauer verwundet und gefangen worden ist.

**Amerika.**

In einem Juwelierladen New-Yorks sitzt eine feine Dame, läßt eine gut gespielte Börse durch die zarten Finger gleiten und betrachtet die funkelnden Geschmeide, die vor ihr ausgebreitet sind. Indem sie überlegt, welches ihr am besten stehen würde, drängt sich ein feiner Herr durch die zahlreichen Besucher, schreitet mit zornfunkelnden Augen auf die Dame los, pflanzt sich dicht vor ihr auf und bricht mit störrisch verhaltenem Mager in die Worte aus: „Hier also, Madame, vergeuden Sie meine sauer erworbenen Goldstücke! Hatte ich Ihnen nicht oft genug befohlen, dieser verderblichen Leidenschaft zu entsagen? Meine Geduld ist zu Ende; wer nicht hören will, muß fühlen! — Eine schallende Ohrfeige fiel auf das bleiche Gesicht der ätherischen Dame nieder. Gleichzeitig entriß der gestrenge Herr die goldgefüllte Börse der Hand des schwachen Wesens und schritt trotzig, wie ein gereizter Löwe zur Thür hinaus. Die zarte Lady sank in eine tiefe Ohnmacht. Wieder zu sich kommend, brach sie in Thränen aus und bat einen der verblüfft dastehenden Commis, er möge sie doch zum Wagen geleiten. „Wo ist meine Börse?“ fragte sie, als dieser ihr bereitwilligst den Arm bot. „Ihr Herr Gemahl hat sie an sich genommen,“ lispelte der galante Handlungsbesessene. „Mein Gemahl?“ rief die Dame entrüstet aus. „Ich bin unverheiratet und kenne den rohen Menschen gar nicht.“ Alle Mühe der Polizei, den frechen Gauner aufzufinden, blieb resultatlos.

In Amerika, dem Land der Wunder und des Schwindels ist nicht nur ein Wetterprophet, sondern ein Wettermacher entstanden. Der Civilingenieur Powers aus Chicago hat beim Congreß um Ueberlassung von 300 Reichsdoll, jedes von mindestens 24 Pfd. Kaliber (ja so, wir dürfen nicht mehr von 24-Pfünder, sondern von 12 Kilogrammen sprechen), nebst 30,000 Pfund Pulver und einer (reitenden?) elektrischen Batterie petitionirt. Durch gleichzeitiges Abfeuern sämtlicher Stücke soll Regen erzeugt werden und geschichtlich wird nachgewiesen, daß es nach jeder großen Schlacht geregnet habe.

**An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:  
Die zwangsweise Remontirung der Militärpferde,  
hier**

**die Berichtigung der Pferdelisten betreffend.**

Nr. 240. Wo noch nicht geschehen, ist die Berichtigung der nach bekannter Verordnung vom 27. März 1868 aufgestellten Liste der kriegsbrauchbaren Pferde sofort vorzunehmen und das so berichtigte Verzeichniß noch im Lauf dieses Monats 14 Tage lang auf dem Rathhaus zur Einsicht aufzulegen, auch dabei bekannt zu machen, daß Jeder befugt sei, binnen 3 Tagen nach Schluß des Auflegens wegen unrechtmäßiger Aufnahme oder Nichtaufnahme von Pferden in die Liste, sich zu beschweren.

Reggebl. 1868 pag: 402.

Um diese Berichtigung möglichst zuverlässig zu bewirken, muß ein Umgang von Stellung zu Stellung angeordnet werden, welcher durch einen, vom Gemeinderath beauftragten Pferdebekannter vorzunehmen ist.

Auf 1. Februar t. J. ist zu berichten, daß dieser Verfügung entsprochen worden sei und wird man sich bei Vornahme der Ortsbereisungen davon überzeugen, ob diese Listen gehörig fortgeführt werden.

Durlach den 6. Januar 1872.

**Großherzogliches Bezirksamt.  
Jägerschmid.**

**An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk.**

**Die Aufsicht über die Gemeindevermögens-Verwaltung betreffend.**

Nr. 313. Höherer Weisung zu Folge ist noch im Lauf dieses Monats Bericht über die Vermögensverwaltung der Gemeinde zu machen, ob das Materiel zur Stellung der 1871er Gemeinberechnung dem betreffenden Rechnungssteller, dessen Name und Wohnort gleichzeitig anzugeben ist, bereits zugestellt wurde, oder ob und warum solches noch nicht geschehen ist.

Durlach den 11. Januar 1872.

**Großherzogliches Bezirksamt.  
Jägerschmid.**

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Das berichtigte Verzeichniß der kriegsbrauchbaren Pferde liegt von heute an

14 Tage lang

zur Einsicht im hiesigen Rathhause auf.

Binnen 3 Tagen nach Schluß des Auflegens ist Jeder befugt, sich wegen unrechtmäßiger Aufnahme oder Nichtaufnahme von Pferden in die Liste zu beschweren.

Durlach am 15. Januar 1872.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

**Bekanntmachung.**

Es ist ein Portemonnaies mit etwas Geld gefunden u. bei uns hinterlegt worden. Wer sich als Eigenthümer legitimirt, kann solches in Empfang nehmen.

Durlach am 12. Januar 1872.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

In der Pflégskassette der Christian Dörr's Kinder hier liegen 400 Gulden gegen Obligation zum Ausleihen bereit.

Durlach den 7. Januar 1872.

Leopold Zachmann, Päder.



**Die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betreffend.**

Mr. 274. In neuester Zeit mehrten sich die Gesuche der Reservisten und Landwehrmänner um Gewährung von Beihilfe nach dem Reichsgesetz vom 22. Juli 1871 und sind dieselben fast durchgehends nicht begründet, indem die Bittsteller offenbar der Meinung sind, jeder Reservist oder Landwehrmann habe die Berechtigung zu einem solchen Anspruch, ohne weitere Angabe von Gründen dazu.

Die Gemeinderäthe des Bezirks werden daher auf unsere Bekanntmachung auf S. 363 des Verkündigungsblattes des 1871 zurückverwiesen, um dergleichen Vorlagen hiernach zu behandeln, und dem Bezirksrath sowohl, als auch dem Kreisauschuß unnöthige Arbeiten zu ersparen.

Wir wollen auch noch besonders darauf aufmerksam machen, daß die Frist zur Einreichung solcher Beihilfegesuche schon mit dem 1. September v. J. abgelaufen war und der Kreisauschuß gegen die Versäumung dieser Frist nur in dem Fall Wiederherstellung ertheilen darf, wenn nachgewiesen wird, daß sie durch Krankheit, Abwesenheit, entschuldbares Unkenntniß mit den hietwegen ergangenen Verordnungen, oder durch andere Gründe, welche die Versäumung als unvermeidbar darstellen, veranlaßt war.

Durlach den 9. Januar 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jäger Schmid.

**Marktpreise**

Das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Jan. 1872  
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliter.		Kaufpreis des Hektoliter.		Summe der 3 Hektoliter.		Mittelpreis je für 1 Hektoliter.		Bemerkungen.
	Kilogramm	Hektoliter	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
<b>Weizen</b> , beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Kernen</b> , alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Kernen</b> , neu, beste	74	12	—	—	—	—	—	—	
mittlere	73	11	46	—	—	—	—	—	
geringere	72	11	18	35	4	41	41	—	
<b>Korn</b> , beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Gerste</b> , beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Haber</b> , beste	47	3	54	—	—	—	—	—	
mittlere	44	3	40	—	—	—	—	—	
geringere	42	3	28	11	2	33	33	—	

Durlach, 6. Januar 1872.

Bürgermeisteramt.

**Berghausen.**

**Holz-Versteigerung**

Bis Donnerstag, 18. Januar d. J., werden im hiesigen Gemeindefeld öffentlich versteigert:

- 15 eichene Nuthholzstämme, worunter 3 starke Eichenstämme sich befinden;
- 3 Stück Wagnerbuchen;
- 275 " Wagnerstangen;
- 30 Rfstr. buchen Scheit- u. Prügelholz;
- 5 " eichen Nuth- u. Scheiterholz und
- 2000 Stück buchen und eichene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Rathhause dahier.

Berghausen den 12. Januar 1872.  
Bürgermeisteramt.  
Lamprecht.  
vdt. Methweiler.

**Weingarten.**

**Jagd-Verpachtung.**

Nächsten Donnerstags den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung in vier Abtheilungen nebst der Fischjagd im Terrfeld, auf weitere 3 Jahre nochmals verpachtet.

Weingarten den 11. Januar 1872.  
Der Gemeindevath.  
Martin, Bürgermeister.

**Garten-Verpachtung.**

Ein Stück Garten vor dem Badertor ist zu verpachten. Näheres bei Frau Kaufmann Eisenlohrs Wb., Schloßplatz Nr. 5.

**Rühdung**, ein Hauten, ist zu verkaufen  
Jägerstraße 20.

**Frucht-Markt.**

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

Frucht-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	kr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—
bro. neuer	642	642	8	3	—
Korn	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haber, neuer	102	102	4	21	—
alter	—	—	—	—	—
Erbisen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	8
Bohnen	—	—	—	—	16
Wicken	—	—	—	—	—
Einfuhr	744	744	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	744	—	—	—	—
Verkauft wurden	744	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweinefleisch 30 kr., Rindfleisch 34 kr., Butter 32 kr., 10 Stück Eier 20 kr., 10 Eier Kartoffeln 20 kr., Heu pro 50 Kilogramm 2 fl. - kr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. 24 kr., 1 Stier Buchenholz 7 fl.

Durlach, 13. Jan. 1872. Bürgermeisteramt.

**Fleischpreise.**

vom 15. - 31. Januar 1872.  
(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Schmalz.		Speck.		Schmalz.	Speck.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Bull, Christof	18	22	18	18	—	—
Dör, Karl, jung	22	—	—	—	—	—
Kindler, Karl	—	18	22	—	—	—
Kläiber, Christian	—	18	22	18	18	—
Krieg, Christian	—	18	22	18	—	—
Köfel, Ernst	—	18	22	18	18	—
Köfel, Heinrich	—	18	22	18	18	—
Steinbrunn, Friedr. Wb.	—	18	22	18	18	—
Zachmann, Georg Adam	—	18	22	18	18	—

Durlach, 15. Jan. 1872. Bürgermeisteramt.

**Brotpreise**

vom 15. - 31. Januar 1872.

Namen des Bäckers.	Weißbrot zu 8 kr. feinst.		Gallmehlbrod von 1 Kilogr.		Schwarzbrot von 1 1/2 Kilogr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bahn	110	—	14	16	—	—
Kaufmann	110	—	14	16	—	—
Brüder, Clemens	110	—	14	16	—	—
Büchle, Jakob	110	—	14	16	—	—
Büchle, Jakob	110	—	14	16	—	—
Erb, Adam	110	—	14	16	—	—
Jung, Adam	110	—	14	16	—	—
Kindler, Friedrich	110	—	14	16	—	—
Krieg, Karl	110	—	14	16	—	—
Brüder, Karl	110	—	14	16	—	—
Scheuring, Daniel	110	—	14	16	—	—
Siegrist, Friedrich	110	—	14	16	—	—
Steinmey, Rudolf	110	—	14	16	—	—
Stolz	110	—	14	16	—	—
Zachmann, Leopold	110	—	14	16	—	—

Durlach, 15. Jan. 1872. Bürgermeisteramt.

**Rüschenhholz**, 1/2 Rfstr. dürrer, hat zu verkaufen  
Johann Dextler, Kibler,  
Jägerstraße.

**Zimmer**, ein schön tapezirtes, ist April zu vermieten.  
Näheres Rappenstraße 1, III. Et.

### Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Wir versteigern aus den Gemeinbewaldungen von Durlach an nachgenannten Tagen folgende Nutz- und Bauholzstämme:

Am **Dienstag den 23. d. Mts.:**

40 eichene Stämme, darunter mehrere starke Holländerstämme, 97 eichene Stämme, wovon mehrere mit über 100 Kubikfuß Derbmaße, 88 erlene Stämme, 4 alazien Stämme, 1 rothbuchen Stamm und 1 ulmen Stamm.

Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr im Holzschlag Unterfällbruch.

Am **Mittwoch, 24. u. 25. d. Mts.:**

190 eichene Stämme, darunter viele starke Holländerstämme, 22 roth- und hainbuchen Stämme, 51 erlene Stämme, 4 birkene Stämme u. 1 forlen Stamm.

Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr im Holzschlag Heibacker.

Die Waldhüter Hofheinz in Blankenloch und Haas in Durlach sind beauftragt, das Holz auf Verlangen den Kaufs Liebhabern vorzuweisen.

Durlach den 10. Januar 1872.

Städtische Bezirksforstei.

Schrodt.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In der **Leopoldstraße Nr. 2** werden **Mittwoch den 17. Januar**, Morgens 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert:

9 Stück weingrüne Faß, gut erhalten, eine Partie neuer Faßlagersteine und Ofensteine, Grabeinfassungssteine und noch verschiedene Platten; ferner 1 Wasserpumpe mit Kanale, 2 Mehlsäcken, 2 Haberlästen, 1 Schnittstuhl, 2 Tische, 1 großes Vogelkäfig, 1 Laubhaus, 1 gepolsterter Schlitten mit Rollengehirr, 2 Leitern, eine Partie forlene Dielen 3 Zoll dick und noch verschiedene Gegenstände,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am Gedenktag der Schlacht bei Belfort findet **Mittwoch, den 17. Januar d. J.** bei Unterzeichnetem allgemeine

### Tanzbelustigung

statt, wozu die Mannschaften der hiesigen Garnison und deren Freunde, sowie das verehrl. Publikum einladet

**W. Scheeder z. Hirsch.**

### Schwarzwild-Essen

heute (Dienstag), Abends 7 Uhr, wozu höflichst einladet **G. Benkendorf** z. Bähringerhof.

Reines

**Rind- u. Schweineschmalz** empfiehlt billigt

**Fabian Hellriegel.**

Geächte **Hohlmaße** für trockene Körper sind soeben eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen

**Karl S. Schmidt,**  
Blumenvorstadt Nr. 6.

### mechan. Flachs-, Hanf & Bergspinnerei Bäumenheim,

Post- und Bahnstation Wertingen in Bayern, übernimmt Flachs, Hanf u. Abwerg fortwährend zum Lohnerspinnen u. Verweben der Agent

**Julius Köffel in Durlach.**

Vortheile

bei der **mechanischen Lohnspinnerei Bäumenheim.**

Der Flachs oder der Hanf braucht bloß gut gebrecht oder geschwungen u. rein ausgeputzt zu sein. Das Aushecheln wird in der Fabrik gratis besorgt und der Flachs oder der Hanf oder das Abwerg zu bestem, egalten, haltbaren Faden versponnen.

Wenn das Garn retour kommt, so darf dasselbe nicht mehr gekocht, oder geklopft, oder gelaugt, oder gebauscht werden, sondern muß so wie es von der Spinnerei kommt, verwebt werden, da das Garn schon in der Spinnerei die nöthige Vorbereitung zum Verweben erhalten hat.

Beim Verweben gibt das Garn aus der Spinnerei Bäumenheim fast gar keinen Abgang, während Handgespinnst sowohl beim Kochen und Vorbereiten zum Weben, als auch beim Verweben großen Abgang ergibt.

Hanf wird auch in der Fabrik gerieben.

Die Müdlieferung der Garne erfolgt in 4 bis 6 Wochen.

Es wird ein Kapital von ungefähr 200 Gulden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht; von wem, sagt das Kontor d. Bl.

### Zu verpachten

sind folgende **Acker:** 2 1/2 Brtl. 86 Fuß im Gaisacker, neben Heinrich Krebs und dem Rain; sowie 1/2 Mrg. an der Schleifmühle Nr. 63 von **Kadler Pöhle.**

### Glaswaaren

nach dem Liter-Maß (1/2 und 1/4 Liter), sowohl **Wein- als Biergläser,** sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigt **J. Graf in Durlach,** Kronenstraße 6.

### Häringe

billigt bei **J. W. Stengel.**

Bei Unterzeichnetem sind 2 kleine Wohnungen auf 23. April zu vermieten; auch hat derselbe eine Partie **Waizenstroh** zu verkaufen

**Jakob Meier, Epitalstraße 21.**

Eine freundliche Wohnung im 3. Stock von 2 frisch tapezierten Zimmern u. sonstige Zugehör nebst Waschtüche an eine anständige Familie auf 23. April zu vermieten bei

**Karl Schmelzer, Hauptstraße.**

**Kelterstraße 3** ist eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten. Näheres im untern Stock.

**Bäderstraße 4** ist auf 23. April ein Zimmer an eine einzelne Person zu vermieten.

### Veteranen-Ball

im **Gasthaus z. Rebstock.**

Derselbe wird **Mittwoch, 17. Jan.** Abends halb 8 Uhr unter den Bedingungen und Formen abgehalten, wie solche in der Versammlung vom letzten Samstag festgestellt wurden. Wir laden zu dieser vaterländischen Feier alle beurlaubte Militärpersonen welcher Altersklasse sie auch angehören mögen nebst den bis jetzt Unterzeichneten hiermit freundlich ein.

Durlach den 15. Januar 1872.

Das Komitee.

### Ballhandschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen **Julie Schroth.**

**Mittwoch den 17. Januar 1872,** Vormittags 10 Uhr:

**Evangelischer Gottesdienst** zur Erinnerung an die

**dreitägige Schlacht bei Belfort** (15., 16. u. 17. Januar 1871):  
Herr Dekan Bechtel.

**Goldkurs** am 13. Januar 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57-58.
Pistolen	9. 40-42.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 53-55.
Rufaten	51. 33-35.
20 Frankenstücke	9. 17 1/2-18 1/2.
Engl. Souveraigns	11. 45-47.
Ruß. Imper.	9. 41-43.
Poll. in Gold	2. 24-25.

### Gestorbene.

Durlach.  
13. Jan.: Katharine, Wit. Karl Leibfried, Fabrikarbeiter, 3 1/2 Jahr alt.  
14. Johann Maule, Gießer, Ehemann, 51 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dupp in Durlach.